



HELDEN IM ALLTAG

BERUFE RADAR NIEDERBAYERN

Medienkampagne

BERUFERADAR Niederbayern

Maurer/in - Fundament des Handwerks

Die Baubranche erfährt gerade in Niederbayern in den letzten Jahren einen deutlichen Aufschwung. Das Maurerhandwerk braucht Fachkräftenachwuchs – ein Beruf mit besten Zukunftsaussichten.

Alfred Heryschek von der Bauinnung Landshut startete als Maurerlehrling ins Berufsleben. Heute ist er Obermeister und Diplom Ingenieur (FH). Eine solide schulische Ausbildung möglichst mit einem qualifizierenden Schulabschluss, ist ihm bei den Auszubildenden wichtig, eine zwingende Zugangsvoraussetzung ist der Abschluss aber nicht: "Unser Nachwuchs braucht handwerkliches Geschick, technisches Verständnis, gutes räumliches Vorstellungsvermögen, körperliche Fitness, er braucht Freude am Arbeiten im Freien und -natürlich nicht zuletzt- einfach Begeisterung an unserem Beruf."

Der Maurer/die Maurerin ist heute kein Saisonberuf mehr. "In der Regel kann der Maurergeselle von einem Ganzjahres-Beschäftigungsverhältnis ausgehen", so Heryschek. "Für die Wintermonate beantragt der Arbeitgeber für seinen Angestellten Kurzarbeitergeld und der Lohn wird über eine Winter-Baumlage steuerfrei aufgestockt: dazu trägt der Arbeitnehmer mit ein paar Tagen Urlaub und ein paar Überstunden bei".

"Die Bauwirtschaft boomt", so Jochen Weber von der Arbeitsagentur Landshut-Pfarrkirchen, "ein Maurergeselle hat reichlich Auswahl am Arbeitsmarkt. Die Maurerfachkräfte sind sehr gesucht und haben gute Verdienstmöglichkeiten." betont Weber.

"Wer die Maurerausbildung erfolgreich absolviert, dem stehen interessante Perspektiven offen, die vom Vorarbeiter, über den Werkpolier bis hin zum Maurermeister reichen", so Hans Schmidt von der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz. "Mit dem Handwerksmeister in der Tasche hat er dann die Möglichkeit, Führungsaufgaben in einem Bauunternehmen zu übernehmen oder sich selbstständig zu machen. Der Abschluss befähigt zudem, ein Studium an einer Hochschule aufzunehmen – zum Beispiel Bauingenieurwesen oder Architektur."

Eric Haberhauer hat nicht mehr weit zum Maurer-Gesellen, ist 18 Jahre alt und derzeit Azubi im dritten Lehrjahr: "Ich habe ein Praktikum bei einem Bauunternehmer gemacht, und sehr schnell gemerkt, dass mir das echt Spaß macht. Und ich finde es halt auch super, im Team zu arbeiten."

"Wie bei einer Fußballmannschaft muss das am Bau laufen", erklärt Innungsmeister Heryschek.

Teamfähigkeit ist eine absolut unerlässliche Eigenschaft, die allerdings für alle Berufe auf der Baustelle gleichermaßen gilt: "Schon allein aufgrund der Unfallgefahren muss sich hier einer auf den anderen verlassen können!"

Natürlich hatte Eric noch weitere Gründe, sich für den Ausbildungsberuf des Maurers zu entscheiden. "Es ist halt schon einer der bestbezahltesten Ausbildungsberufe", freut er sich, denn im dritten Lehrjahr liegt ein Maurerlehrling bei 1.400 Euro Bruttoverdienst. Bereits im ersten Ausbildungsjahr kann er sich auf 700,- Euro Verdienst freuen, im zweiten dann bereits auf über 1000,- Euro, jeweils brutto.

Laut Landesverband Bayerischer Bauinnungen (LBB) gibt es am Bau zusätzlich sogenannte Erschwerniszulagen sowie steuerfreies Fahr- und Verpflegungsgeld.

Der 18jährige hat aber noch weitere Ziele. "Ich hätte schon gern mal Fachabitur, mich würde Bauingenieur reizen, ich würd gern auch was Planerisches machen".

Durchaus zufrieden beobachtet Hermann Hochwimmer, Fachlehrer für Bautechnik an der Berufsschule I in Landshut, seine vorwiegend männlichen Schützlinge: "Mauern heißt Baustoffe aufeinandersetzen, betonieren, Schalungen bauen. In handwerklichen Berufen wird Gesundheitsschutz intensiver als früher betrieben. Man arbeitet heute mit mehr Maschinen, somit ist der Beruf auch für Frauen durchaus machbar." erklärt Hochwimmer. Es ist schon mal eine Frau dabei - doch sind Maurerinnen und auch Bauingenieurinnen immer noch in der Unterzahl.

Die Maurer-Ausbildung in der Berufsschule, gliedert sich in der Grundstufe in 13 Blockschulwochen mit Hoch- Tief- und Ausbau, in denen die Lehrlinge aus dem ersten Jahr mit verschiedenen Werk- und Kunststoffen sowie Mörtelarten vertraut gemacht werden.

"Darauf aufbauend umfassen die Lehrinhalte Deckenkonstruktionen, ein- und zweischalige Wände, Putze und Estrich" ergänzt der Fachlehrer Hermann Hochwimmer. Nach dem zweiten Lehrjahr darf sich der Maurerlehrling nach bestandener Zwischenprüfung dann schon "Hochbaufacharbeiter" nennen.

Maximilian Laurent, ebenfalls ein begeisterter Maurer- Geselle, steht kurz vor seiner Abschlussprüfung und muss sich mit Bogenbau, Natursteinmauerwerk, Schornsteinbau, schiefwinkligem Mauerwerk, wasserdichten Kellern, Treppenkonstruktionen, Bausanierung und der Schadensanalyse beschäftigen. Die Zuständigkeit der Zwischen- und Gesellenprüfung liegt bei der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz und der zuständigen Bauinnung.

„Ich freue mich, wenn ich die Ausbildung endlich in der Tasche habe!“, dann nämlich hat Maximilian beste Aufstiegschancen und kann mit äußerst guten Verdienstmöglichkeiten rechnen.



Abbildung 1: Maurer Geselle Maximilian Laurent, im Ausbildungszentrum der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz



Abbildung 2: Eric Haberhauer, Maurer-Lehrling an der Berufsschule I In Landshut